

# WALTIMER SCHAUZE

## 5000 Besucher gingen in Ellerau auf „Sehreise“

Ellerau. „Opa, guck mal, ein Piratenschiff!“ Lachend klopft Opa dem kleinen Fachmann auf die Schulter: „Ja, min Jung, hest ja recht.“ Dann lacht er weiter, denn die wunderschönen wei-

Ben Segel, die den Enkel an ein Piratenschiff erinnern, gehören der Fregatte „Constitution“. Zu sehen war das einstige Flaggschiff der US-Flotte neben rund 500 anderen Schiffsmodellen in Ellerau.

220 Aussteller aus vielen Teilen Deutschlands waren mit ihren Schiffsmodellen angereist, um sie anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Schiffs-Modellbau-Clubs „SMC Albatros Ellerau“ zwei Tage lang im Bürgerhaus zu zeigen.

Zu sehen war alles, „was auf den Weltmeeren und in den Häfen schwimmt, 500 Böote und 100 andere Exponate“, zählt Albatros-Vorsitzender Harald Sies auf: Fischkutter, Sportboote, Jachten, Frachter, Passagierdampfer, Groß- und Kleinsegler, historische Schiffe aller Art, U-Boote, Schnellboote, Minenräumer, Zerstörer, Kreuzer, Polizeiboote und, und, und... Zu den „anderen Exponaten“ rechnet Sies Buddelschiffe und Dampfmaschinen.

Jedes Ausstellungsstück ist ein kleines Kunstwerk für sich. Keines entstammt einem Bausatz, alle wurden in vielen hundert Arbeitsstunden von ihren „Eignern“ selbst gebaut. Einer von ihnen ist Ralf Cremerius aus Kiel. Allein drei Monate Zeit brauchte er, um das Grundmodell seines imposanten Krabbenkutters „Birgit Dorum“ fertigzustellen. „Man muß schon mit Holz arbeiten können, um so etwas zu bauen“, sagt der gelernte Koch, der 13.000 Mark in den Schiffsbau steckte.

Einwärtsreichtum und technisches Verständnis sind gefragt, wenn es darum geht, Menschen und Maschinen auf dem Kutter zum Leben zu erwecken. Funktionsmodellbau heißt das, was Cremerius und auch Theo Rosenthal aus Hamm betreiben. Ebenso wie die „Birgit Dorum“ ist auch Rosenthals

Ems zu sehen war – „bis unter's Deck voll mit Elektronik“.

Und die bewirkt, daß sich Krabbennetze heben und senken, Segel gesetzt und Fahnen gehißt werden können. Ein Schiffsjunge klettert den Mast hinauf, ein Faß kippt um, ein Seemann kommt die Treppe hoch, eine Maschine sortiert den Krabbenfang. Die Schiffe tuten, stampfen und rauchen. Sowohl Cremerius als auch Rosenthal haben mit ihren „Pötten“ schon an Weltmeisterschaften teilgenommen, Rosenthal sogar ausgesprochen erfolgreich: 1991 errang er mit der „Rheine I“, an der er fünf Jahre lang gebaut hatte, Gold. Daneben heimste er zwei deutsche und eine Landesgruppenmeisterschaft ein. Cremerius dagegen wurde an Ort und Stelle mit einem Sonderpreis der Gemeinde Ellerau ausgezeichnet. Die Besucher übrigens wählten das Segelschiff „Pamir“ von Andreas Gondesen aus Kiel zum schönsten Exponat der Ausstellung.

Rund 5000 Menschen hatten sich am Wochenende auf eine „Sehreise“ in die Vergangenheit und Gegenwart der internationalen Schifffahrt begeben. Und während die einen die kleinen maritimen Kunstwerke in den Buddelschiffen bewunderten, erinnerten sich die anderen angesichts der „African Queen“ an eine turbulente Flußfahrt mit Humphrey Bogart und Kathrin Hepburn. Auch in der Kategorie U-Boote gab es ein Fossil zu bestaunen: Die „Nautilus“ des legendären Käpt'n Nemo. Und wer genau hinsah, entdeckte sogar das eine oder andere Pira-

Lübecker Nachrichten  
Dienstag, 25. Januar 1994



Ein richtiges Schmuckstück der Ausstellung ist die Gallone „Golden Hind“ aus dem Jahr 1580.  
(Fotos: Page!)



Elektromotoren sorgen dafür, daß sich die Matrosen auf der „Rheine I“ von Theo Rosenthal bewegen.